

D

Links: Für seine ausdrucksstarken Skulpturen nutzt Konrad Koppold gerne Eichenholz mit seinen lebendigen Verwachsungen und Strukturen.

Rechte Seite links: Ohrschmuck aus der Serie *Intens* von Petra Dömling. Inspiriert von der Natur werden hauchdünne Edelmetallbänder zu Schmuckstücken geformt.

Rechte Seite außen: Natur bildnerisch transformiert mittels Nadel und Faden. *Die Verwandlung I* von Victoria Martini, 42 x 42 cm.

E

Left: For his expressive sculptures, Konrad Koppold likes to use oak wood with its lively knots and textures.

Right side, left: Earrings from the series *Intens* by Petra Dömling. Inspired by nature, wafer-thin bands of precious metal are shaped into jewelry.

Right side, outer: Nature transformed artistically through needle and thread. *Die Verwandlung I* [The Transformation I] by Victoria Martini, 42 x 42 cm.





Von Natur aus

Die Sommerausstellung von Eva Maisch ist einem Thema gewidmet, das uns alle angeht.

Andreas Rier bläst seine plastischen Glasobjekte teils in Holzformen, die er mittels Motorsäge und Schnitzmessern wie ein Bildhauer fertigt. Dabei ist der Südtiroler inspiriert von der Natur, „von ihrem Wandel und ihrer Beständigkeit, ihrem Wachstum und Zerfall", bekennt er. Andreas Rier ist einer von sieben KünstlerInnen, deren Werke Eva Maisch in diesem Jahr bei ihrem Sommerfest 2026 in Lindelbach präsentiert.

Das Ausstellungsthema *Von Natur aus* öffnet ein Themenfeld, das uns in Zeiten bedrohter Lebensräume und den rasanten Entwicklungen künstlicher Intelligenz elementar berührt. Kaum eine Kunstform ist ohne die Inspiration aus der Natur denkbar. Dies gilt besonders für die angewandte Kunst, die in der Verbindung von Hand und Herz, von Materie und Geist ihre volle Bedeutung entfaltet und uns so den elementaren Stoffen und Kräften der Natur nahebringen kann.

Ein gutes Beispiel dafür bietet das Schmuckschaffen von Mirjam Hiller. Ihr Hauptmotiv ist die Suche nach Intensität und Verzauberung. Dafür erkundet die international renommierte Schmuckkünstlerin die Schönheit der Natur ebenso wie Phänomene menschlicher Kultur – um dann geduldig und geplant aus pulverbeschichtetem Stahl- oder Kupferblech filigrane, blütengleiche Gebilde zu sägen, zu biegen und zu falten. „Mein Ziel ist die Lebendigkeit des Schmuckstückes beim Tragen", sagt die Künstlerin.

Als Thema in der Bildenden Kunst und als Medium der Entschleunigung in der Alltagskultur erfährt das Sticken seit Jahren eine Renaissance. Victoria Martini transformiert vergängliche Natur in grafische Schichtungen und Linienspiele. Organische Formen wie Löwenzahn, Vergissmeinnicht, Wegerich und viele andere Gewächse aus Garten und Flur erscheinen in zeitloser, zeichnerischer Ästhetik.

Konrad Koppold verwendet Holz von Bäumen, die von einem Sturm oder auch aus Sicherheitsgründen gefällt wurden. Besonders liebt der gelernte Tischler, heute ein international anerkannter Künstler, die knorrigen Baumkronen von Eichen, deren Astgabeln und Verwachsungen die geheimnisvollen Gesetze des Lebens widerspiegeln. Diese werden auch in den detaillierten Formen und Strukturen seiner skulpturalen Holzobjekte sichtbar.

Grundlage der Arbeiten von Christiane Englsberger ist die inzwischen fast vergessene Schweizer Strohflechtkunst. Dabei werden in Streifen geschnittene Strohhalme zu filigranen Blättern und Blüten geformt. Die reduzierte Farbigkeit lässt ungewöhnliche Kopfbedeckungen und Objekte entstehen. Die natürlichen Materialien und Motive vermitteln eine unschuldige Fröhlichkeit und Romantik.

Eine weitere Schmuckkünstlerin im „Naturreigen" der Sommerausstellung 2026 von Eva Maisch ist die in Würzburg geborene Petra Dömling. „Eine Blume aus unserem Garten als Form, ein Motiv auf einem Stoff als Prägung im Metall, eine Erinnerung als Abbild oder meine Umgebung als Bewegung sind Ausgangspunkt meiner Arbeit, aus Edelmetallbändern ein Schmuckstück zu gestalten."

Die Keramiken von Zsolt József Simon erinnern an Strukturen aus dem Pflanzen- und Tierreich und lassen zugleich mikroskopisch kleine Kieselalgen erahnen. Außen könnten sie als Nester dienen, während die Innenräume von geheimnisvollen Schatten erfüllt sind. Eine subtile Farbwahl unterstreicht die Bedeutung, erklärt der ungarische Künstler: „Weiß, das an Knochen erinnert, Gelb, das auf Flora hinweist, und Grau, das Geheimnisse vertieft."
Zur Eröffnung der Ausstellung am Freitagabend spricht die Münchner Autorin Julie Metzdorf.

03.–05.07.2026
Im Hofstall
Wäldleinstraße 1
97236 Randersacker/
Lindelbach